

Mittlerweile war das Terrain ausgesucht worden — es gehört der Gemeinde — und die Hüttengesellschaft hatte die Gebäude auf ihre Kosten errichten lassen. Und wir konnten sagen, daß es nirgends eine so schöne Waldschule gab wie hier in Düdelingen! Besonders unsere Liegehalle hält den Vergleich mit solchen der besten Sanatorien aus.

Wir haben hier die sog. Döckersche Schul-Baracke, die aus Holz mit einem Dach von wetterfester Pappe gebaut ist. Es sei allerdings gesagt, daß wir damit die Erfahrung gemacht haben, daß diese Holzbauten wegen des Anstrichs zu teuer werden.

Wir: Wie werden die Kosten für die Waldschule bestritten?

K.: Die Hütte sorgt für den Unterhalt der Anlage und die Beköstigung der Kinder. Die Gemeinde stellt das Lehrpersonal, eine diplomierte Lehrerin und eine Hilfslehrerin.

Wir: Welches ist der Hauptzweck der Waldschule?

K.: Es geht vor allem darum, den schwächlichen Kindern eine Kräftigungskur zu bieten, die keine Unterrichtsunterbrechung voraussetzt; zu erreichen, daß die Kinder nach ihrer Kur gleichen Schritt mit ihren andern Schulkameraden halten können.

Der Unterricht setzt also hier nicht aus, aber er findet unter Bedingungen statt, die dazu angetan sind, schwache Kinder zu kräftigen. Es sind drei Dinge, die wir hier den Kindern bieten können: frische Luft, erstklassige, ärztlich überwachte Ernährung und Ruhe.

Wir: Welche Kinder kommen für die Waldschule in Betracht?

K.: Vor allem muß der Ansicht mancher Leute entgegengetreten werden, die glauben, es handle sich hier um tuberkulose Kinder. Das ist nicht der Fall. Kinder mit ansteckenden Krankheiten werden in der Waldschule nicht zugelassen. Es handelt sich vielmehr um Kinder mit Schwächeerscheinungen, Blutarmut, Herzleiden, Skrofulose usw.

Wir: Und wie werden die Kinder ausgewählt?

K.: Das geschieht im allgemeinen so, daß der Lehrer nach seinen Beobachtun-

gen dem Schularzt die Kinder namhaft macht, die ihm für die Waldschule in Betracht zu kommen scheinen. Jeder Lehrer, jede Lehrerin gibt also 3 bis 5 Kinder an, aus denen der Schularzt dann eine engere Wahl vornimmt. Diese Auswahl wird dann der Waldschul-Kommission und dem Waldschularzt unterbreitet, die wieder eine engere Wahl treffen, nachdem eine infirmière-visiteuse die häuslichen Verhältnisse der betreffenden Kinder studiert hat.

Es werden auf diese Weise 21 Jungen und 21 Mädchen ausgewählt, und zwar aus dem 3., 4., 5. und 6. Schuljahr.

Diese 42 Kinder bleiben von Anfang Mai bis zu den Ferien, Anfang August, in der Schule. Während den Ferien werden dann noch andere Kinder zur Erholung hier untergebracht, sodaß dann 60 bis 70 Kinder hier herumspringen. Auf diese Weise ist es möglich, eine Anzahl Kinder während dieser Zeit von der Straße wegzubringen und ihnen angenehme, kräftigende Ferien zu verschaffen.

Wir: Und der Unterricht?

K.: Der Unterricht begreift die Hauptfächer: Rechnen, Deutsch und Französisch. Die Nebenfächer, wie Geschichte und Geographie fallen hier aus. Naturgeschichte lernen die Kinder in direktem Kontakt mit der Natur.

Der Unterricht wird nur morgens erteilt, jeweils eine Dreiviertelstunde lang, worauf dann eine Pause von einer Viertelstunde folgt.

Der Unterricht findet wenn nur möglich im Freien statt, jedoch ist, bei der Unsicherheit unseres Klimas, ein luftiger Schulsaal vorgesehen, in dem bei unfreundlicher Witterung der Unterricht stattfindet.

Wir: Und nachmittags?

K.: Nach dem Mittagessen schlafen die Kinder in der Liegehalle zwei Stunden lang, also bis gegen 3 Uhr. Der Rest des Nachmittags ist ganz der körperlichen Betätigung in Spiel und Sport gewidmet. Eine wichtige Beschäftigung ist auch die Gärtnerei. Jedes Kind erhält ein kleines Beet zugewiesen, auf dem es seinen Salat, seine Erbsen, seine Tomaten selbst bebauen kann. Es hat das großen erzieherischen Wert und macht den Kindern

viel Freude. Besonders, wenn sie den selbstgezüchteten Salatkopf zu Hause abliefern können.

Wir: Das wären also, neben dem Unterricht, die frische Luft — die braucht ja nicht bewiesen zu werden, die spürt man ja hier —, Ruhe und Erholung. Und nun: die Ernährung?

K.: Die Kinder werden morgens vor acht Uhr von der Lehrerin auf der Zugangsstraße zum Park, in dem die Waldschule liegt, erwartet und zur Park-Restaurations heraufgeführt. Dort erhalten sie dann Milchkafee mit Butterbrot, Honig, Fruchtgelee usw. Gegen 10 Uhr gibt es in der Waldschule selbst ein zweites Frühstück mit Milch und Butterbrot. Ev. wird bei dieser Mahlzeit ein vom Arzte individuell verschriebenes Stärkungsmittel gereicht. Gegen halb ein Uhr findet das Mittagessen im Park-Restaurant statt. Es ist reichlich und gut. Die Zusammensetzung steht unter ärztlicher Aufsicht. Nachmittags gibt es dann noch 2 Mahlzeiten, um vier Uhr Kaffee und vor dem Heimgang das Abendessen.

Wir: Natürlich stehen die Kinder auch unter ständiger Beobachtung des Arztes?

K.: Selbstverständlich. Der Waldschularzt kommt wöchentlich 2 bis 3 Mal herauf, untersucht die Kinder, mißt und wiegt sie und stellt in seinem Rapport die Fortschritte des einzelnen Kindes fest. Nach ärztlicher Vorschrift werden den Kindern auch Kohlensäurebäder verabreicht und, soweit es bei unserm Klima möglich ist, Sonnenbäder.

Wir: Und die Erfolge?

K.: Es sind durch die Einrichtung der Waldschule durchgängig sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Das drückt sich wohl am sinnfälligsten in der allgemeinen Gewichtszunahme der Kinder aus. Auch einen großen erzieherischen Einfluß dieser neuen Umgebung kann man feststellen, des Gemeinschaftslebens und des leitenden Personals, das das nötige Verständnis mitbringt, aber noch etwas, das Wichtigste: Liebe zu den Kindern.

Wir haben auch die Escher Waldschule besucht und dort denselben Geist der Hilfsbereitschaft und Kinderliebe gefunden.

Die Organisation, die uns von Herrn Fr. Decker, der mit der Ueberwachung betraut ist, erklärt wurde, unterscheidet sich kaum von jener der Düdelinger Schule.

Die Schule ist seit 1928 in Betrieb. Sie wird verwaltet von einem Komitee von 7 Mitgliedern, von dem drei von der Gemeinde Esch und drei von Arbed-Terres-Rouges bestimmt werden und dem der Schulinspektor als Präsident vorsteht. Gemeinde und Industriegesellschaft teilen sich in die Kosten.

Es werden hier jeweils 72 Kinder aufgenommen, von denen diejenigen, welche die beste Gewichtszunahme verzeichnen, gegen andere ausgewechselt werden, sodaß etwa 120 Kinder pro Jahr verpflegt werden.

Wie das auch in Düdelingen der Fall ist, erhält jedes Kind bei seinem Eintritt in die Waldschule Zahnbürste mit Paste und Spülnapf, deren vorschriftsmäßige Anwendung ständig kontrolliert wird.

Beide Schulen aber haben das eine gemeinsame Ideal: bei kräftiger und gesunder Nahrung schwächliche Kinder monatlang in gesunder, frischer Waldluft zu halten, ohne daß sie die Schule veräumen und ohne dem Familienleben ganz entzogen zu werden.



Waldschule in Esch-Alzette

Photo Ernest Groff

E. M.